

XI. 11^a Q.

(cat. 4, 53-52.)



35. IV. 62.

34

Klage

Nach und Wehe!

des Propheten Ezechielis im 2. Cap. v. 10.

1729

über die

jüngsthin in JENA unvermuth-entstandene
Pietistische Unruhe.

1729.

*

35

4. 62.



1731

! Ich und Reich

des Reichs Geschichte in 2. Teil v. 10.

1731

Verlag in Leipzig bey Johann Friedrich Neumann

Verlag in Leipzig

1731





Est- geprießnes Saal: Ahen/
Wie muß man ietzt bey dir seh'n/
Daß sich der tolle Schwermer: Geißt
So ärgerlich erweist?
Hattest du doch sonst den Ruhm/
Daß das recht reine Luther thum

Sich dich zu seinem Sitz erwehlt/
Nun seh ich wohl/ daß es gefehlt.

Du hegst die Quacker auch.
Was Münzer sonst mit seiner Bauren: Kott gelehrt/
Dis wird nun auch bey dir gehört/
Und kömmt bey dir in Brauch.

Gottes Wort wird ganz verkehrt/
Die Bibel wird gar schlecht geehrt/
Der Geist will iezo ganz allein/
Der Hahn im Korbe seyn;

Man bringt zwar viele Sprüche vor/
Und betet wohl das ganze Chor
Von Männern/ Weibern/ jung und alt/
Wie sie der Geist treibt mannigfalt/

Nach ihrer Pharisee.
Zedoch ist es nur ein offenbare Heuchelei
Und ohn Verstand ein leer Geschrey
Gleich einen dummen Bi:ch.

Eberdorff hat ganz allein
Die Bibeln/ so begeistert seyn/
Die andern sind sehr schlecht bestellt/ †
Ey! was ihr nicht erzehlet?
Seht den tummen Stämper an/
Wie er so schön glosiren kan/
Den hat gewiß sein Geist regiert/
Und ihm hierbey die Hand geführt/
Das es so tröstlich klingt.
So daß wohl nicht kan seyn/ noch eine Ketzerey/
Der man hierinn nicht pflichtet bey
Und sie zu Markte bringt.

Kirche! wie wirst du veracht/
Und von den Muckern ausgelacht/
Du sollt und must ihr Babel seyn/
Drum gehn sie nicht hinein/
Auf dem Forst gehts besser her/
Die Wöllnis ist weit heiliger/
Die Canzel ist ein grüner Baum/
Weil dader Geist hat bessern Raum/
Des Altars brauchts man nicht/
Man süht vielmehr/ ob Fleisch und Blut im Busen sey?
Man herzt einander ohne Schen/
So heißts es Christen Pflicht.

† Sind Worte eines Pietisten.

* Der bekannte Pietist/ Graf Singendorff.

Inß Budäſche Garten: Hauß
Da gehen viele Schleicher naus/
Und ſingen in der ſpäten Nacht/
Als hätten ſie es Macht;
Der Ziegel-Mühlen Garten/
Worinn viel Schwärmer warten/
Freunde Lehren anzuhören/
Die Gottes Wort thun verkehren/
So gehts in Jena zu.
Da ſonſt alda die rein aufrichtigſten Lehrer
Gewonnen viele Zuhörer/
Die laſſen Schwärmern Ruh.

Vor dem Thor iſt noch ein Hauß/
Sontags läufft viel Volcks hinaus/
Zu hören die Phantaſterey/
So der Schwarm: Geiſt bringt bey;
Die Weiber und die Männer/
Wollen dort Schrift: Bekenner/
Zugleich auch wahre Chriſten ſeyn/
Heißt aber nur ein Heuchler: Schein.
Wodurch ſie treiben Spott.
Zu dem fügt ſich der Univerſitäts: Spital
Der hegt den Schwarm: Wuß vollends all/
Solch Übel ſteure Gott.



Einer der sonst Wolle lammt/
Wird nun vom Geisse angeflammt/
Er will par force ein Lehrer seyn/
Man räumt's ihm willig ein;
Einem giebt der Geist im Sinn/
Wie er sich seiner Meisterin
Mit eigner Hand soll trauen an/
Wobey der Frauen rechter Mann
Noch ernstlich beten muß;
So! hält das Volk den Ehestand nicht besser rein?
Das doch allein will heilig seyn/
Den andern zum Verdruß.

Ja/ man treibt in manchem Hauß/
Anieho gar die Teuffel aus/
Und zwar auf eine närrische Art/
Wies nun ist offenbahrt;
Mann schläget prax mit Prügeln zu/
Dadurch schafft man den Seelen Ruh/
Und wrenns auch wär das kleinste Kind/
Hilft dieses Mittel doch geschwind/
So/ daß es wird befreyt.
Wenn nun also der Teuffel ausgefahren ist/
Wird solcher Mensch geherßt/ geküßt/
Zum Bruder eingeweyht.

Schickt der Stadt Rath Diener hin/
Zu steuren solchen Eigensinn/
Wird man gewahr wie viel Respect
Bey Pietisten steckt;
Diese Schaar verschließt das Haus/
Treibt von den Dienern Teuffel aus/
Und zwar auf eine solche Art/
Daß Stirne/Nasen/Maul und Bart
Sind überfündt mit Blut/
Setzt man sie nun noch endlich ins Gefängniß ein/
So wollen sie gar Märter seyn/
Ihr Anhang spricht's noch gut.

Noch vieler Unfug ist passiert/
Der hier nicht wird mit angeführt/
Man sieht hieraus schon so viel/
Daß es ein Teuffels Spiel.
Darum wünschet ein ieder Christ/
Der noch kein falscher Pietist:
Daß doch die Landes-Obrigkeit/
Dem Schwärmer Wust in kurzer Zeit
Nachdrücklich steuren mag.
Wo nicht/ so nimmt er endlich völich überhand
Und überschwemmt das ganze Land
Als eine grosse Plag.

Jeder Mucker ist bemüht/
Wie er die Jugend an sich zieht/
Daher er auch durch süßen Safft/
Schon viele Schulen stift/
Weibern schleichen sie stets nach/
Sie wissen wohl/ das ihre Sack
Durch Weiber kan am besten gehn/
Die können an dem Worte stehn/
Wo ja der Mann nicht will.
Was Paulus hat von Muckern längstens prophezeit/
Ist nun erfüllet weit und breit
In denen/ die so stül.

Werthes JENU! saubre dich/
Von diesem Unkraut emsiglich/
Dein hohe Schul wird insieirt/
Und gänzlich ruiniret;
Halte rein den Helicon/
Darauf so mancher Musen Sohn
Die reine Lehr erlangt hat;
Halt rein/seg aus die ganze Stadt/
Treib alle Schleicher raus;
Und wer da mucke/und wer da schwärmet in der Lehr/
Dem geh zu Leibe mit Getwehr/
Und jag ihn aus dem Haus

Yc. 469.

V078

ULB Halle 3
001 609 793



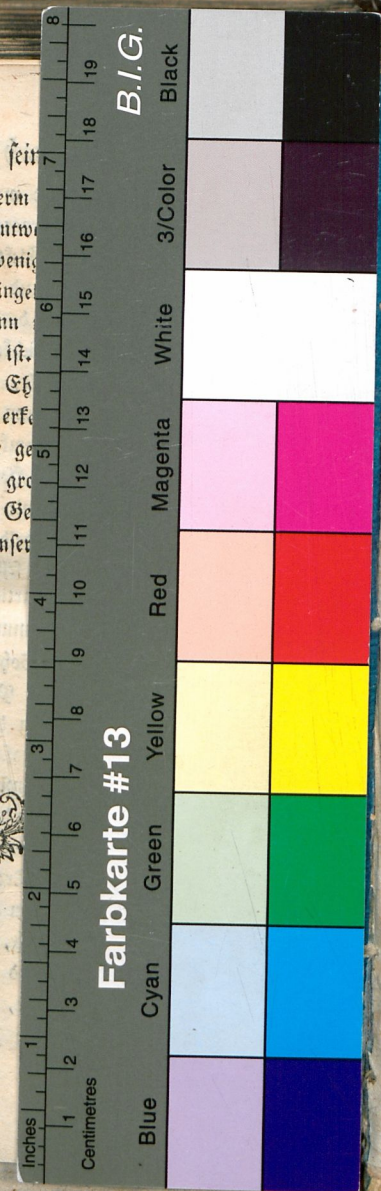
TA → OL

V077

M. C.







35. IV. 62.

34.
Klage
Ach und Wehe!

des Propheten Ezechielis im 2. Cap. v. 10.

über die

jüngsthin in JENA unvermuth-entstandene
Bietistische Narube.

1729.

*

4. 62.

